

Gegendarstellung

In dem Artikel mit dem Titel „Die GEW kämpft jetzt für Schulöffnungen. Kultusminister gibt nach – und kündigt trotz steigender Inzidenzen Präsenzunterricht an“, der am 24.4.2021 auf der Plattform News4Teachers veröffentlicht worden ist, werden Sachverhalte behauptet, die nicht stimmen.

- **In keiner Weise setzt sich die GEW Hessen für breite Schulöffnungen mit Präsenzunterricht ein bei zeitgleich steigenden Inzidenz-Zahlen.**
- **Alle Pressemeldungen der GEW Hessen, auch die älteren, sind und waren immer auf unserer Homepage voll einsehbar.**

Unsere Positionen sind klar und haben sich nicht geändert:

Die GEW Hessen fordert seit mehr als einem Jahr, dass ein Stufenplan **mit Inzidenzwerten entwickelt wird, der sich an den Empfehlungen des Robert-Koch-Instituts orientiert**. Dabei müssen Arbeitsschutz und Gesundheitsschutz mit dem Recht auf Bildung für alle verbunden werden. Einerseits wird es insbesondere für die Kinder mit schlechten häuslichen Lernvoraussetzungen immer wichtiger, dass sie zumindest in einem gewissen Umfang wieder am Präsenzunterricht teilnehmen können. Das belegen auch sehr viele Untersuchungen von wissenschaftlicher Seite.

Andererseits erfordern insbesondere die Mutationen ein erhöhtes Maß an Schutzvorkehrungen. Deshalb müssen die Schul- und Kitaträger schnellstmöglich genügend Luftfilter bzw. Lüftungsanlagen und CO₂-Messgeräte anschaffen. Eine Umsetzung der AHA-L-Regeln in der Schule ist nur möglich, wenn Schulen im Wechselmodell arbeiten. Deshalb haben wir es begrüßt, dass der Kultusminister seine Absicht nicht umgesetzt hat, an den Grundschulen den Unterricht im eingeschränkten Regelbetrieb nach den Osterferien zu öffnen.

Es ist aus unserer Sicht richtig, dass die Grundschulen im Wechselbetrieb weiterarbeiten, wenn die Inzidenzwerte dies zulassen. Sollten die Inzidenzwerte zu hoch sein, muss in den Distanzunterricht übergegangen werden. Das gilt für die Jahrgangsstufen 5 und 6 und für den Unterricht in den Abschlussklassen an den allgemeinen und berufsbildenden Schulen.

Wir halten es aber auch für eine sehr wichtige Aufgabe, dass man nun Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7-11, die seit Dezember nicht in der Schule waren, unterstützt, fördert und ihnen Angebote des sozialen Lernens macht. Hierfür ist es aus unserer Sicht richtig, diesen Schülerinnen und Schülern zumindest einmal in der Woche ein Unterrichtsangebot im Wechselmodell in der Schule zu machen. Damit es möglich bleibt, die AHA-L-Regeln auch in der Schule weiterhin einzuhalten, haben wir vorgeschlagen, die Abschlussklassen auch ins Wechselmodell zu geben.

Diese Haltung vertritt die GEW Hessen seit Monaten und das ist auch in unseren Veröffentlichungen nachzulesen. Daraus zu konstruieren, die GEW Hessen sei (offensichtlich ohne Vorbedingungen) für breite Schulöffnungen, ist nicht nur schlecht recherchiert, sondern einfach eine böswillige Unterstellung.

Als besonders bemerkenswert stellt der/die ungenannte Autor:in fest, dass alle Pressemitteilungen zwischen Januar und März 2021 gelöscht worden seien. Damit wird suggeriert, dass die GEW Hessen etwas zu verbergen habe. Dies ist ebenfalls eine substanzlose Unterstellung, die der GEW Hessen schaden soll.

Die GEW Hessen stellt ihre Pressemitteilungen immer an drei Stellen auf der Homepage ein. Hätte es den Wunsch gegeben, unsere inhaltlichen Positionen kennen zu lernen, hätte es dazu vielfache Möglichkeiten gegeben. Im Pressearchiv seit 2012 finden sich alle 20 Pressemitteilungen der Monate Januar bis März des Jahres 2021. Ebenso finden sich alle Mitteilungen auf der Startseite, wenn man sich die älteren Mitteilungen anschaut. Allerdings klappte nach einem technischen Update vom 23.4.21 eine einzige Weiterleitung nicht. Wir haben diesen Fehler bereits behoben. Bei einer soliden journalistischen Recherche hätte man sicherlich sehr schnell die anderen Wege gefunden.

Selbstverständlich muss nicht jeder/jede Redakteur:in Positionen der GEW Hessen teilen, aber wenn man die Positionen kommentieren möchte, sollte man diese Aussagen als eigene Meinung kenntlich machen und vor allem nicht mit Unterstellungen arbeiten.